

Die Oberlausitz

als besondere Abtheilung von

SACHSENS

Kirchen - Galerie.

Lief. 40.

Königshain (bei Ostritz).

(Beschluß.)

1632—1637 Andreas Bonaventura, Pfarrer. 1638 Zacharias Becker, aus Ostritz, Pfarrer zu Königshain und Seitendorf. Dieser bemerkt: circa haec tempora turbulenta et valde bellicosa fuerunt tempora. anno hoc, notirt dieser in der Taufmatrikel, anno hoc ob bella, et nimiam in his locis spoliationem ac temporum turbulentiā aliqui non fuerunt inscripti. Auch stand in diesem Jahre ein Corps unter Gallas in Königshain. 1640—1657 Tobias Wünsche, von Langwasser in Schlessien, 18 Jahr Pfarrer in Königshain und Grunau. 1668 Melchior Heinrich Riesner, Baccalaureus, Pfarr zu Königshain und Grunau, Vicarius foraneus, darauf in Friedland. Dieser hielt 1665 an den Churfürst von Sachsen, Johann George II., auf seiner Reise nach Sittau, in Marienthal eine Rede, die sehr wohl aufgenommen ward. 1668—1672 Joh. Brendler, von Ostritz. 1673—1724 Franz Christoph Schwarzbach, von Rosenau in Böhmen, Subel-Priester, war 52 Jahr in Königshain, resignirte. 1724—1727 Jos. Heinschel, von Neustädtl in Böhmen. 1727—1734 Martin Dismas Rönisch, von Hengersdorf bei Lauban, resignirte, und Bernard Pfalz, aus Ostritz, erhielt Königshain, arbeitete 11 Jahr und resignirte auch. 1745 Michael Werner, aus Pfaffendorf bei Lauban, war Kaplan in Grunau, Krasau, Reichenberg und Ostritz, † 1760, 47 Jahre alt, und liegt hier in der alten Kirche begraben. 1760 Franz Pelz, von Dörfel in Böhmen. 1761 Joseph Schwerdner, von Neustädtl. 1763 Christoph Bergmann, aus Ostritz, ging 1774 als Pfarr nach Jauernick. 1774 Joseph Gürth, aus Böhmen. 1778 Jos. Knobloch, aus Reichenberg. 1784 Bernard Pfalz, aus Ostritz. 1802 Ign. Pursche, aus Seitendorf. 1820 Jos. Schönfelder, aus Ostritz. 1823 Joseph Geisler, geboren in Ostritz; wurde pensionirt, und privatistirt in Ostritz. 1829 Jacob Lehmann, aus Wittigenau, starb am Schläge 1831 den 23. Januar. Der jetzige Pfarrer und Canonicus zu Budissin, Spannig, hielt seinen Anzug 1831 den 3. Mai, und der dasige Personal-Caplan, aus Dresden gebürtig, heißt Petrus Richter.

So wie die, noch jetzt zur Königl. Sächs. Oberlausitz gehörige, Umgegend (den Eigenschen Kreis und die Kirchspiele Leuba, Nieda und einen Theil des Dorfes Schönfeld ausgenommen) von alten Seiten her ein Theil des Sittauer Weichbildes ausmachte, wohin auch Königshain gehörte, der Sittauer Sprengel in kirchlicher Beziehung aber allezeit unter das Bisthum, nachherige Erzbisthum Prag, und nie unter Meissen oder dem, vom Bischof von Meissen ehemals abhängigen Kollegiatstift und Consistorio bei St. Peter zu Budissin gestanden hat, so stand auch Königshain früher schon im 13. Jahrhunderte und noch früher unter der geistlichen Jurisdiction des Prager Erzbisthums; da es 2

Pfarrer nachweist, welche archidiaconi Zittaviae, Vicarii und Stellvertreter des Prager Erzbischofs im Sittauer Kreise waren, und die Aufsicht über sämtliche Kirchen und Pfarreien führten, welches Amt größtentheils ein Landpfarrer, selten ein Geistlicher in Sittau verwaltete.

Aus dieser, in kirchlicher Beziehung mit dem Prager Erzbisthume bestandenen Incorporation der, nach der Reformation dem katholischen Glauben treu gebliebenen 4 Parochien: Ostritz, Königshain, Grunau und Seitendorf, läßt sich erklären, wie diese in den Jahren 1684—1693, 1716 nach einem päpstlichen Breve durch den Erzbischof von Prag aufgefordert, Contributionsgelder zur Wiederherstellung der Festungen Ungarns im Türkenkriege entrichten sollten, dagegen aber der Pfarrer Tobias Scholze in Seitendorf und dessen Kaplan Elias Richter, Joseph Heinschel in Königshain, Dismas Rönisch zu Grunau und Gottfr. Kukulenz in Ostritz, protestirten, weil sie, als Lausitzer, außer den kaiserlichen Erbstaaten lägen; überdies weder das Domstift zu Budissin, noch die Klöster Marienstern, Lauban und Marienthal zu dieser Contribution aufgefordert worden, worauf genannte 4 Pfarrer für frei erklärt wurden.

Im Jahre 1783 erfolgte endlich die Trennung genannter 4 Pfarreien von der Prager Diöces, und Uebergabe derselben unter die Jurisdiction des Domdechanten zu Budissin, zur Seit Bischofs Schüller v. Ehrenthal, aus Ostritz gebürtig, welcher die geistliche Aufsicht über genannte Pfarrkirchen, so wie über alle Katholiken im genannten Sittauer Kreise übernahm, und am 14. Octbr. genannten Jahres die canonische Visitation in Königshain und in den übrigen Parochien abhielt. Dieser starb 1794 den 14. Septbr. Nachts am Schläge in Lauban, und ruht vor dem Hochaltar in Ostritz.

Das alte, von Holz erbaute, gegen 300 Jahre alte, höchst baufällige Schulhaus daselbst, suchte die Patronin in Marienthal und Ordinariat zu Budissin zu beseitigen, indem der Gemeinde das alte Schul- und Pfarrhaus und 32 starke Baustämme unentgeltlich überlassen wurden. Im Jahre 1823 ward der Grundstein zum massiven Schulhause gelegt, und in demselben Jahre ausgebaut, die erhöhte Schulkinder-Anzahl, deren über 200 sind, zwar fast, aber keineswegs seinem Zwecke ganz entspricht.

Die Schullehrer waren: 1629 Joh. Gärtner. 1674 Kaspar Kleinert. 1675 Jacob Klemert. 1744 Anton Schöler. 1749 Leopold Schöler. 1755 Tobias Effenberger, zog als Cantor nach Ostritz. Anton Morche, aus Ostritz gebürtig, arbeitete als Cantor in Ostritz. Wenzel Riedel, aus Königshain, resignirte sein Amt, † 1831. Max Thomas, aus Böhmen, zog später nach Seitendorf und starb daselbst. Der jetzige Lehrer, Gottlieb H. Bergmann, aus Königshain, fungirt seit 1825 den 10. Novbr.

Königshain zählt 1375 Bewohner, darunter, einschließl. des Erb- und Lehnkretschams, 34 Bauern, 25 Gärtner und 218 Häusler. Ackerbau, Weberei und Kultur junger Obstbäume beschäftigen viele fleißige Hände und geben Erwerb und Brod.